

Von Zecken übertragen – und schwer erkennbar

Die Krankheit Neoehrlichiose ist weitgehend unbekannt. In der Schweiz sind sechs Fälle bekannt. Eine neue Studie zeigt, wer besonders gefährdet ist.



Fünf bis zehn Prozent der Zecken tragen den Erreger *Candidatus Neoehrlichia mikurensis* in sich. (Bild: Keystone/Stephan Jansen)

Bis vor wenigen Jahren kannte man nur zwei Krankheiten, die von Zecken übertragen werden konnten: Die Borreliose und die virale Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME). Doch 2010 tauchten weltweit erstmals Patienten auf, die nach Zeckenbissen an wiederkehrendem hohem Fieber von [bis zu 40 Grad](#), [Gewichtsverlust und Unwohlsein litten](#). Das Team rund um Guido Bloemberg vom Institut für Medizinische Mikrobiologie (IMM) der Uni Zürich entdeckte schliesslich zusammen mit Kollegen aus dem Ausland eine neue Krankheit: die Neoehrlichiose.

Nun hat Bloemberg gemeinsam mit einem europäischen Mediziner-Team eine [neue Studie](#) im Fachblatt «Clinical Infectious Diseases» veröffentlicht. Um mehr über die Neoehrlichiose herauszufinden, haben die Forscher aus Schweden, Deutschland, Tschechien und der Schweiz elf Fälle genauer unter die Lupe genommen. Gefährdet von der Krankheit sind demnach vor allem Menschen mit einem geschwächten Immunsystem.

Patienten können sich nicht an Zeckenbiss erinnern

«Bei dieser Studie ging es uns darum, ein genaueres klinisches Bild von der Patientengruppe zu erhalten, damit auch Ärzte die Krankheit besser erkennen können», so Bloemberg. Dies sei extrem schwierig, weil die Symptome nicht spezifisch eingeordnet werden könnten. Die Ursache für das Fieber zu finden, sei für den Arzt eine grosse Herausforderung. «Man spricht in diesem Zusammenhang von <fever of unknown origin>».

Eine richtige Diagnose zu erstellen, werde einerseits von der Tatsache erschwert, dass die Krankheit noch sehr unbekannt sei. In mindestens vier der elf in der Studie untersuchten Fälle ordneten Ärzte die Symptome irrtümlich einer Grunderkrankung zu. Dies könne zu falschen und potenziell gefährlichen Therapien führen, betonen die Autoren. Andererseits konnten sich mehr als die Hälfte der Patienten nicht an einen Zeckenstich erinnern, damit fehle für den Arzt der Kausalzusammenhang zwischen Zecken und Fieber.

Schlimm für die Betroffenen sei nebst den Symptomen auch die mentale Belastung. «Oft wissen sie nicht, was los ist, wieso das Fieber nicht weg geht und immer wieder zurückkehrt», sagt Bloemberg. Ob Menschen an dieser Krankheit schon gestorben seien oder sterben könnten, sei noch nicht klar. «Sicher ist, dass die Neoehrlichiose

mit dem Antibiotikum Doxycyclin erfolgreich behandelt werden kann.» Wie verbreitet die Krankheit weltweit ist, muss ebenfalls noch erforscht werden.

«Fünf bis zehn Prozent der Zecken sind Träger»

Das Bundesamt für Gesundheit geht von rund 25 Fällen weltweit aus. «Die Diskussion darüber konzentriert sich aber bislang auf die Forschung», so Sprecherin Mona Neidhart.

In der Schweiz ist laut Bloemberg mindestens bei sechs Patienten das Bakterium *Candidatus Neoehrlichia mikurensis* im Blut nachgewiesen worden. Risikogebiete seien in der Schweiz alle Orte, an denen Zecken lebten. «Das allgemeine Bild in Europa und der Schweiz zeigt, dass fünf bis zehn Prozent der Zecken von dem Erreger befallen sind.» Ob die Krankheit nur von Zecken übertragen werden kann, wisse man nicht.

(tab)

Mehr Videos

powered by 

			
UBS Studie: Vorsorgereform geht zu ...	Warum finanziert das BAG einen Sex-Clip?	Investieren lohnt sich!	Kleine Fussball-Fans treffen grosse ...

Mehr Themen

empfohlen von

	
Hoch infektiöses Virus auch im Kanton Luzern	«Hässlichste Frau» kämpft gegen Mobbing